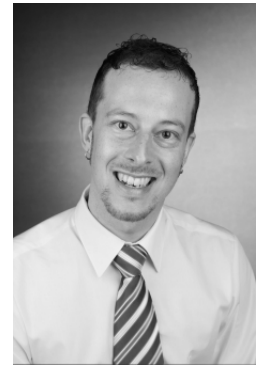


Sehr geehrte LeiterInnen der hochschuldidaktischen Weiterbildung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

bereits fest wieder im Arbeitssattel sitzend, darf ich Ihnen an gewohnter Stelle meine besten Wünsche für das neue Jahr übermitteln und Ihnen im aktuellen

## Seminarprogramm 2014



von den jüngsten Entwicklungen in Sachen Lehre, Training und Coaching berichten.

Auf der nachfolgenden Seite finden Sie zunächst noch einmal einen *Überblick* über meine Schwerpunktthemen, sämtliche Seminarmodule sowie einige Stichpunkte zu darin enthaltenen Aspekten.

Auch in den vergangenen Monaten hatte ich das Vergnügen, spannende Formate (mit)gestalten zu dürfen. Herausgegriffen seien dabei ein Workshop *Widerstand und Ängste in der studentischen Begleitung* (vgl. [Seminarprogramm 2013](#)) sowie *Studienkompetenztrainings für Erstsemester*, diese in fruchtbarer Kooperation mit KollegInnen der AIM Heilbronn. Einen entsprechenden Teil des Konzeptes finden Sie in der Rubrik *Seminarzuschnitte*.

Wer aus der Bildungsbranche kennt sie nicht, die große *Vera F. Birkenbihl*, mit ihrem Bestseller „Stroh im Kopf?“! Doch wem sind auch ihre neueren *Denk- und Arbeitswerkzeuge* bekannt, wer nutzt sie gar konsequent für Lehrveranstaltungen oder eigene Belange? Hommage an eine ‚außer-gewöhnliche‘ Persönlichkeit... ☺

Für alle DozentInnen, die sich und ihre Lehre aktiv weiterentwickeln möchten, gibt es nun die passende Formel:

Hospitation + Einzelcoaching = *Hospi-Coaching*.

Erfahren Sie in diesem Beitrag wiederum von einem spannenden Fall *aus meiner Praxis*. Viel Freude beim Lesen und ein reiches „Aha“!

Wie immer freue ich mich auf Ihren Kontakt und verbleibe bis dahin mit den besten Grüßen aus Karlsruhe. Ihr

Martin Holzer

Karlsruhe, 31. Januar 2014



## Themen und Module auf einen Blick

**Wissenschaftliches Schreiben**

**Zeit- und Selbstmanagement**

**Wissensmanagement, Didaktik/Methodik**

### FALLARBEIT / THEMENCOACHING

<b>Studentische Arbeiten:</b> Begleitung, Bewertung	<b>Kommunikation<sup>7</sup>:</b> Feedback, Flexibilität	<b>Studentische Anleitung:</b> Haltung, Denkwerkzeuge
<b>Formatierung:</b> Typografie, $\LaTeX$ <sup>1</sup>	<b>Herausforderungen:</b> Konflikte <sup>7</sup> , Scannertum <sup>3</sup>	<b>Prüfungsvorbereitung:</b> Nachhaltigkeit, Mnemo <sup>3</sup>
<b>Englische Sprache<sup>8</sup>:</b> Besonderheiten, Quellen	<b>Ressourcenhaushalt:</b> Balance, Auftrittssicherh.	<b>Fachdidaktik (MINT<sup>2</sup>):</b> Zielgruppe, Optionen
<b>Teamwork:</b> Koordination, Korrektur	<b>Arbeitsgestaltung:</b> Umfeld, Systematik	<b>Aktivierendes Lehren:</b> Anregung, Interaktion
<b>Ausarbeitung:</b> Formulieren, Schreibfluss <sup>6</sup>	<b>Priorisierung:</b> Bewertung, Delegieren	<b>Inhaltsvermittlung:</b> Strategien, Präsentation
<b>Materialsammlung<sup>5</sup>:</b> Recherche, Texterfassung	<b>Aufgabenplanung:</b> Einteilung, Werkzeuge	<b>Stoffaufbereitung<sup>6,8</sup>:</b> Anreicherung, Kreativität
<b>Projektstrukturierung:</b> Planung, Textgliederung	<b>Motivation:</b> Antriebsmuster, Tricks	<b>Lehr- und Lernfaktoren:</b> Arbeitsstile, Ebenen
<b>Wissenschaftstheorie<sup>4</sup>:</b> Methodik, Konventionen	<b>Rollenverständnis:</b> Rahmen, Anforderungen	<b>Kognitionspsychologie:</b> Lernprozess, Prinzipien

### FUNDIERUNG / ZIELKLÄRUNG

Gemäß dem Sandwichprinzip werden die spezifischen Inhalte jedes Workshops in eine stabile Struktur eingebettet: eine gründliche Fundierung fördert das gemeinsame Erreichen der Seminarziele, während ein flexibles Abschlussmodul Raum für intensive Auseinandersetzung mit konkreten Anliegen der TeilnehmerInnen bietet. Die genaue Füllung stimmen wir individuell auf Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse ab, z. B.:

- Wissenschaftliches Schreiben in englischer Sprache für Promovenden
- Zeit- und Selbstmanagement für Lehrbeauftragte
- Tutorenttraining<sup>3</sup> für Mathematiker/Informatiker

<sup>1</sup> wissenschaftliches Textsatzsystem

<sup>2</sup> Akronym für: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

<sup>3</sup> vgl. Seminarprogramm 2011

<sup>4</sup> vgl. Seminarprogramm 2011/12

<sup>5</sup> vgl. Seminarprogramm 2012

<sup>6</sup> vgl. Seminarprogramm 2012/13

<sup>7</sup> vgl. Seminarprogramm 2013

<sup>8</sup> vgl. Seminarprogramm 2013/14

**Module nach Wahl:**  
Kumulieren und Panaschieren erlaubt!

## Seminarzuschnitte

**Der Spannungsbogen in Lehrveranstaltungen** Einstiegs- und Schlussequenz einer jeden Veranstaltung kommt eine ganz besondere Bedeutung zu: sie bieten eine einmalige Chance, die Lernenden auf Höhe ihres aktuellen Erfahrungshorizontes abzuholen, Interesse an den nachfolgenden Inhalten zu wecken und eine gespannte Erwartungshaltung aufzubauen, um im Rückblick dann die wesentlichen Punkte noch einmal zusammenzufassen und die TeilnehmerInnen in motivierter Stimmung sowie Vorfreude auf weitere Beschäftigung mit dem Lernstoff zu entsenden. Wem es als Lehrperson gelingt, durch geeignete Vorbereitung einen solchen Bogen zu spannen, hat die Studierenden bereits halb für sich gewonnen; wer es dann noch schafft, die erzeugte Spannung durch methodische Abwechslung und kleine eingestreute Elemente zu halten, macht die Veranstaltung zum Gewinn für beide Seiten.

Dieser Workshop für Dozenten spannt einen weiten Bogen von Ansätzen zur systematischen Lernzieldefinition über Techniken zur spannenden Stoffanreicherung und Prinzipien lebendiger Inhaltsvermittlung bis zur Umsetzung ausgewählter methodischer Ideen in konkrete Lehrkonzepte.

**Erfolgreich studieren – Kompetenztraining für Erstsemester** Gelingendes Studieren ist das Ergebnis vieler kleiner Weichenstellungen – gilt es doch, das Lernpensum zum Teil recht unterschiedlicher und anspruchsvoller Fächer ‚in der Summe zufriedenstellend‘ zu bewältigen: angefangen bei einer effizienten Gestaltung des Arbeitsumfeldes bis hin zum Einsatz geeigneter Techniken zur Aneignung, Organisation und Umsetzung von Wissen.

Ein wichtiger Schritt für die TeilnehmerInnen besteht zunächst darin, das Bewusstsein für ihre spezifischen Rahmenbedingungen, Lerngewohnheiten und Motivationsmuster zu schärfen: anhand solchermaßen gewonnener Einsichten können dann vorgestellte Methoden des Arbeits- und Selbstmanagements auf die eigene Studiensituation angepasst werden. Weiter widmen wir uns ausführlich der Frage nach einem effektiven und nachhaltigen Umgang mit Lernstoff: bei einer fundierten Recherche müssen zunächst relevante Quellen identifiziert und hinsichtlich der gegebenen Fragestellung erfasst, die Inhalte verdichtet, aufbereitet und angereichert werden.

Da technisch-mathematische Inhalte immer wieder eine Quelle für Lernhindernisse darstellen, wird diesem Aspekt noch einmal gesondert Aufmerksamkeit geschenkt: so wird anhand praktischer Beispiele aus Einstiegsvorlesungen demonstriert, wie es auch mit dieser Sorte Lernstoff gelingen kann, locker und intensiv zugleich umzugehen.

Rollenverständnis

Kognitions-  
psychologie

Lehr- und  
Lernfaktoren

Stoffaufbereitung

Inhaltsvermittlung

Aktivierendes  
Lehren

Rollenverständnis

Motivation

Arbeitsgestaltung

Materialsammlung

Lehr- und  
Lernfaktoren

Fachdidaktik  
(MINT)

Prüfungs-  
vorbereitung

## Vera F. Birkenbihl – ihre Denk- und Arbeitswerkzeuge

In **Seminarprogramm 2011/12** wurde bereits die *KaWa-Technik* nach der – vor gut zwei Jahren leider verstorbenen – Lernforscherin und Trainerin VERA F. BIRKENBIHL ‚angerissen‘. In diesem bescheidenen Beitrag nun sollen die von ihr entwickelten Methoden in einen größeren Zusammenhang gestellt und gewürdigt werden.

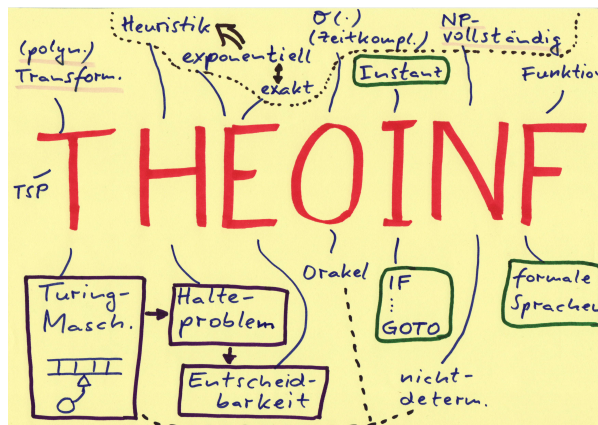
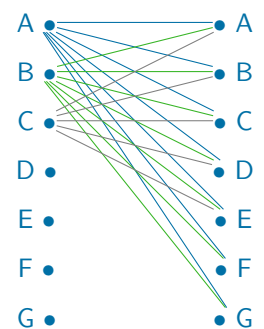
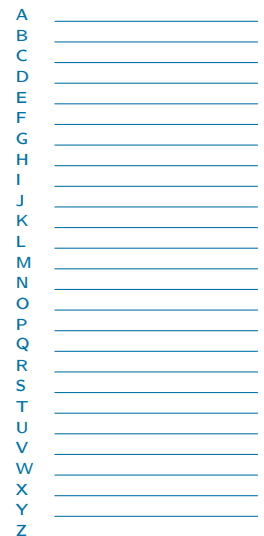
**Person** Vera F. Birkenbihl bezeichnete sich selbst stets als Querdenkerin: Schulabrecherin in Deutschland, mit anschließendem Studium in den USA, widmete sie ihr gesamtes Leben der Erforschung von Lehr- und Lernprozessen, Denk- und Arbeitswerkzeugen, Wissenserwerbs- und -behaltensstrategien. Unbedingter Fokus war dabei auf die praktische Anwendbarkeit ihrer Methoden gelegt. Markenzeichen bestanden in ihrer oft erfrischend unkonventionellen Sicht der Dinge und – gerade in den letzten Jahren – dem offenen, höchst inspirierenden Umgang mit ihrem Aspergersyndrom.

**Werkzeuge** Dreh- und Angelpunkt ihres jüngeren Werkes stellt die inzwischen weitverbreitete Metapher des *inneren Archivs* dar, wo die Wissensschätze größtenteils in den *11 Kilometern Unterbewusstsein* verborgen liegen. Daraus entstanden einige – auf den ersten Blick vielleicht unscheinbare, in der konsequenten Umsetzung jedoch extrem tiefgehende – Techniken, welche darauf abzielen, jene Wissensfragmente an die Oberfläche zu holen, abzuschöpfen, zu sichten, zu bündeln und neu zu arrangieren.

Vor über 15 Jahren kam ich selbst mit Birkenbihls Gedankengut in Berührung und speise mich seither in sämtlichen Arbeitsbereichen ganz wesentlich aus diesem genialen Fundus: *ABC-Listen* zur Konsolidierung von Inhalten in Lehrveranstaltungen wie auch zur Herausarbeitung des genauen Anliegens von Coachingklienten, *Lullsche Leitern* zur kreativen Konzeption neuer Trainingsseminare, *KaWas* zur Einführung meiner Studierenden in die *Theoretische Informatik*:

K reative  
A usbeute/  
W ort-  
A ssoziation

Jahrgang 1946,  
Studium der  
Psychologie mit  
Journalismus,  
Aspergersyndrom



## Hospi-Coaching: Intensivbegleitung für Lehrende

Das Gestalten hochschulischer Lehre stellt eine komplexe und anspruchsvolle Tätigkeit dar – von Konzeption und Aufbereitung über die Durchführung bis hin zu Administration und Nachbetreuung. So individuell die Lehrperson, so individuell die persönlichen Herausforderungen. Zur Bearbeitung solcher Themen empfehlen sich folgende zwei Maßnahmen, welche sich aufs beste ergänzen.

**Lehrhospitation** Zunächst kann sich DozentIn in einer ausgewählten Veranstaltung professionelles Feedback geben lassen, und zwar entweder ‚in umfassender Form‘ oder zu einem zuvor definierten Fokus. Auf diese Weise können typische Verhaltensmuster, deren Wirkung auf den Teilnehmerkreis, spezifische Stärken, Unsicherheiten u. v. m. reflektiert werden. Effektive Unterstützung hierbei bietet das Tool der Videoanalyse: wer sich selbst noch nie auf Band gesehen hat, möge dies unbedingt einmal tun!

**Einzelcoaching** Tieferliegende Themen aus dem Schnittkreis *Lehre / eigene Persönlichkeit* können am nachhaltigsten in 1:1-Sitzungen bearbeitet werden. Dabei ist es wichtig, KlientIn in einem transparenten Prozess einerseits zu mehr Klarheit für die vorliegende Thematik zu verhelfen und andererseits den Raum für mehr Handlungsflexibilität zu öffnen. Wie dies konkret möglich ist, illustriert ein Beispiel

**Aus meiner Praxis** Eine Dozentin beklagte, in einem ihrer Kurse befände sich ein Student, der sich regelmäßig durch „provokierende Fragen“ hervortue; aufgrund seiner abgeschlossenen Berufsausbildung auf angrenzendem Fachgebiet beanspruche er gleichsam einen Sonderstatus. Auch hätten mehrere Konfliktgespräche keine wesentliche Veränderung gebracht. – In einer systemischen Strukturaufstellung<sup>1</sup> ergab sich ein entsprechendes Bild, bei dem sich der Student zwischen Dozentin/Lehrstuhl und dem Rest der Studierenden befand. Nun galt es, ein Verständnis der Situation zu entwickeln, welches zuallererst dem Anliegen der Klientin (Souveränität ihrer Dozentenposition), gleichzeitig aber auch den Bedürfnissen des Studenten (Würdigung seiner Expertise) gerecht werden konnte.

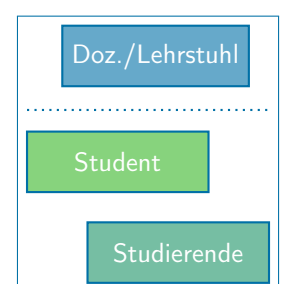
Genialerweise entdeckte die Klientin auf dem Linoleumboden eine Linie zwischen den Kärtchen *Student* und *Dozentin/Lehrstuhl*. Dies führte ihr noch einmal deutlich vor Augen, dass es einer klaren Grenze bedurfte, deren Einhaltung nur sie selbst sicherzustellen vermochte, welche andererseits aber flexibel genug war, sodass wechselseitige Kommunikation und damit Lehre überhaupt stattfinden konnte. In einem imaginativen Prozess konnten wir diese Linie nun ausdefinieren: gleich den Schengen-Grenzen, grundsätzlich offen und einladend, ‚im Notfall‘ aber rasch zu sichern...

Anlässe:  
Schwierigkeiten,  
Baustellen- und  
Entwicklungsthemen

Dimensionen:  
Stoffaufbereitung,  
Methodik/Didaktik,  
Körper/Stimme,  
Interaktion, ...

Themen:  
Rollenverständnis,  
Zielkonflikte,  
Selbstmanagement,  
...

<sup>1</sup> vgl. Seminarprogramm 2013/14



Klare innere Bilder  
begünstigen klare  
äußere Handlungen